

Kolberg empfing. Wo er sich öffentlich zeigte, auf den Straßen und im Theater, wurden ihm Huldigungen bereitet; es ward eine Verehrung mit ihm getrieben, die auch auf ihn betäubend wirkte. Der stattliche, lebensfrische Mann von 36 Jahren in dem malerischen Husarenkleid war nicht nur eine martialische, sondern zugleich eine liebenswürdige Erscheinung. Sein feuriges, schwarzes Auge, sein freundliches und wohlwollendes Wesen imponierte und gewann zugleich. Sparfam und mäßig in seinen eigenen Bedürfnissen, großmütig gegen den Bedürftigen, freigebig gegen seine Waffengefährten, von unübertrossener Tapferkeit und einem frischen, feurigen Wesen, auch mit der Gabe volkstümlicher Beredsamkeit ausgestattet, war er ganz dazu geschaffen, ein Liebling des Volkes zu werden.

Es war fast die allgemeine Ansicht, daß Schill die rechte Persönlichkeit sei, eine deutsche Volkserhebung zu leiten. Als nun Oesterreich im Frühjahr 1809 das Schwert zog und die deutschen Stämme zur Erhebung aufrief, als sich die übertriebensten Nachrichten von den österreichischen Siegen und von einem Volksaufstand in Hessen verbreiteten, da hielt Schill die Zeit für reif.

Nachdem er eines Tages seine Leute verschiedene Übungen hatte anstellen lassen, führte er sie gegen Potsdam; auf dem Wege ließ er dann Halt machen und verkündete in begeisterter Rede seinen Entschluß, den Kampf aufzunehmen gegen die Gewalt des fremden Tyrannen. Unter freudigem Zuruf verbieth die Mannschaft, ihm zu folgen. So führte er sie über Potsdam nach der Elbe. Noch schienen die Kriegsbehörden in Berlin nur einen unerwarteten Übungsmarsch darin zu sehen; sie sandten einen Offizier an Schill, ihm seine Eigenmächtigkeit zu verweisen und ihn zurückzurufen. Die Sendung war fruchtlos.

Magdeburg zu überraschen, erschien schon nicht mehr möglich; Schill wandte sich gegen Wittenberg. Der Kommandant der sächsischen Besatzung ließ sich bestimmen, den Durchzug zu gestatten und eine Waffenruhe einzugehen. Am andern Tage (2. Mai) brach die Schar nach Dessau auf, wo Schill einen feurigen Aufruf zum Aufstand erließ. „Alles“, sagte er, „greife zu den Waffen; Sensen und Piken mögen die Stelle der Gewehre vertreten! Wer feige genug ist, sich der ehrenvollen Aufforderung zu entziehen, den treffe Schmach und Verachtung!“ In gutem Glauben verkündete er dann die Siege der Oesterreicher, verwies auf die Erhebung der Hessen, den glücklichen Aufstand der Tiroler. „Bald wird die gerechte Sache siegen, der alte Ruhm des Vaterlandes wiederhergestellt sein. Auf zu den Waffen!“

Von Dessau ging es nach Bernburg. Kleinere Streifpiketts wandten sich nach Halle und Köthen; hier wurden dem franzosenfreundlichen Fürsten Waffen und Pferde weggenommen, seine Leibgarde